

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorkräde frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenpfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 60.

Freitag den 11. März 1892.

X. Jahrg.

W. C. Ein Krebschaden im Kaufmannsgewerbe.

In den Kreisen der kleinen Geschäftsleute und Restaurateure hört man oft die Klage, daß die den Großhändlern und Fabrikanten gemachten Aufträge durch Mehrsendungen überschritten werden, oft um das Doppelte. Erfolgt darauf Einsprache, so heißt es, man möge nur das kleine Pöschchen behalten, es habe sich gerade so gemacht, es sei gerade eine besonders vorzügliche Qualität u. s. w., mit der Bezahlung eile es nicht so sehr. Kommt dann aber der Zahltag heran und es hapert mit der Kaffe, dann wird das Sammelpöschchen der Vorspiegelung in die Tage der rauhen Wirklichkeit verwandelt, oder aber es wird das System langer Hand in Anwendung gebracht, das den Abnehmer in eine Art Buchernez verwickelt. Der Kredit wird verlängert, aber am eisernen Bande des Accepts, und die Sendungen werden nun nach Belieben eingerichtet. So kommt der arme in kurzer Zeit unter die Botmäßigkeit seines Kreditors und muß sich nicht nur Mehrsendungen, sondern auch geringe Qualitäten und sogar Schund gefallen lassen. Er darf nichts verweigern, nicht einmal eine Einwendung machen, es würde ihm schlecht bekommen. Was ist die Folge? Der Geschäftsmann geht in seinen Verhältnissen allmählich zurück, denn dem Publikum fällt es nicht ein, für sein gutes Geld immerfort schlechte Waare einzutauschen, wenn es nicht etwa ebenfalls in den Händen des Borgsystems liegt. Das Ende vom Liede ist, daß der Geschäftsmann eines Tages vor seinem Ruin steht. Der Großhändler oder Fabrikant macht sich daraus aber nichts. Es giebt ja noch so viele Gimpel, an Stelle des alten kommt auch wohl ein neuer, mit dem man möglicherweise dasselbe Spiel beginnen kann. Sich für alle Forderungen zu sichern, vergißt man natürlich nicht.

Dies verwerfliche Verfahren, das, wie gesagt, gar nicht so selten ist, hat aber noch verschiedene andere schlimme Seiten. Es stellt erstens eine unehrenhafte Konkurrenz dem eigenen Stande gegenüber dar, indem der betreffende Lieferant durch wucherische Schliche, nicht aber durch gute Waaren das Feld zu gewinnen strebt. Ein zweiter Uebelstand ist die Unterfützung, die dadurch dem Betrage und der Schundfabrikation erwächst. Ein dritter, die schon berührte Verpflanzung des Borgsystems nach unten. Nothwendig ist diese Folge nicht, aber sie ist sehr wahrscheinlich, denn der in das Buchernez gerathene Kleinveräußerer oder Restaurateur wird, um dem drohenden Rückgang des Absatzes zuvorzukommen oder dem bereits eingetretenen zu steuern, in dieser Hinsicht ein möglichst weitgehendes Entgegenkommen zeigen und die Kunden so an sich zu fesseln suchen.

Und das Heilmittel des Krebschadens? Ob solchem unehrenhaften, wucherischen Gebahren durch das Strafgesetz beizukommen ist, glauben wir kaum, jedenfalls dürfte es mit großen Schwierigkeiten verbunden sein. Das einzige wirksame Gegenmittel scheint uns in der Selbsthilfe zu liegen. Und hier ist der alte Grundsatz principii obsta, den Anfängen widerstrebe, hüte dich vor dem Anfang, mehr angebracht als je. Das erste mal muß die Annahme der Mehrsendung standhaft verweigert und nur das angenommen werden, was in Auftrag gegeben ist. Natürlich kann der Empfänger auch einen Vergleich eingehen. Auch in diesem Falle wird der Lieferant sich hüten, die Nachsicht seines Kunden ein zweitesmal auf die Probe zu stellen.

Unersorschlische Wege.

Kriminal-Roman von A. Söndermann.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

„Fürchten Sie nichts! Ich werde keinen Versuch zur Flucht unternehmen!“ behauptete der Gefangene.

„Na, dieser Versuch würde Ihnen auch nicht gelingen; im Gegentheil, Sie dürften Ihre schlechte Sache noch mehr verwickeln“, erwiderte der Beamte und befreite den Unglücklichen darauf von den Ketten.

Draußen an der Thür erblickte Franz Braun den Schließer. Mit einem Blicke in das Gesicht dieses Beamten hatte Franz Braun sofort die Theilnahme desselben an seinem Unglücke bemerkt.

Der junge Mann suchte zusammen.

„Wally!“ klang es wiederum von seinen Lippen.

Dann wendete er sich rasch an den Schließer und begann: „Herr Waltherr, ich bitte Sie um Himmels willen, senden Sie Ihre Tochter zu meiner armen Frau, damit sie derselben sage, daß ich das Verbrechen, die Ermordung meines Oheims, nicht begangen habe!“

„Na, vorwärts, vorwärts!“ mahnte der andere Beamte.

„Herr Braun, Sie sind wirklich unschuldig?“ fragte der Schließer.

„Bei Gott im Himmel, ein Mörder bin ich nicht! Ich bitte Sie, lieber Freund, lassen Sie das meine arme Frau wissen!“ Der Schließer nickte, wendete sich dann an den anderen Beamten und fragte:

„Diese Botenschaft darf ich wohl ausrichten lassen?“

„Machen Sie, was Sie wollen! Ich glaube freilich nicht, daß der Gefangene unschuldig ist!“ erklärte jener und forderte Braun auf, ihm zu folgen.

„So weit mußte es kommen? Der arme Mann!“ murmelte der Schließer, als er dem tiefgebeugten Gefangenen mit ersten wehmüthigen Blicken nachschaute. „Na ich will ihm seinen Wunsch

Politische Tageschau.

Der Reichstag wird seine Sitzungen für einige Tage unterbrechen, wie es heißt, da zahlreiche Mitglieder desselben durch die neue Einkommensteuerveranlagung für kurze Zeit in die Heimat gerufen werden. Hoffentlich wird nach Erledigung dieser Sache der Besuch der Sitzungen sich besser gestalten.

Zur Welkenfonds-Angelegenheit schreibt die „Kreuz-Ztg.“: „Uns geht die sehr bemerkenswerthe Nachricht zu, daß noch gestern Abend in letzter Stunde die Verhandlungen mit dem Herzog von Cumberland einen gewünschten Abschluß gefunden haben. In demselben soll auch die eventuelle Thronfolge des Sohnes des Herzogs in Braunschweig mit einbezogen sein. Man bringt die Anwesenheit des Großherzogs von Oldenburg in Berlin mit diesem günstigen Erfolge in Beziehung. — Wir geben diese Nachricht, obgleich sie aus in der Regel sehr intim unterrichteter Quelle stammt, mit allem Vorbehalt.“ — Hierzu meldet der „Reichsanzeiger“: Die Nachricht der „Neuen Preussischen Zeitung“, daß mit dem Herzog von Cumberland Verhandlungen bezüglich der Thronfolge seines Sohnes in Braunschweig stattgefunden, entbehrt jeder Begründung.

Nach einer Zuschrift der offiziellen „Politischen Korrespondenz“ verfolgte man in Berlin die französische Ministerkrisis mit großer, an Theilnahmelosigkeit grenzender Ruhe. Man hatte sich vornehmlich gefast, daß es sich um eine ausschließlich innere Frage in Frankreich handle, und daß die für die auswärtige Politik Deutschland gegenüber herrschenden bekannten Stimmungen stets dieselben bleiben, gleichviel, in wessen Händen sich das Portefeuille des Aeußern befindet und wie im übrigen die Form des Verkehrs sein mag; hier werden die besten Erfahrungen nicht beruhigend, die schlechtesten nicht beunruhigend zu wirken im Stande sein. Wie übrigens die Dinge augenblicklich in Europa stehen, vornehmlich bei den uns gegenüber am meisten in Betracht kommenden Staaten, so darf man sich sagen, daß kein Moment weniger als der jetzige für jene Staaten dazu angethan ist, etwas nach außen zu unternehmen.

Die deutsch-konserverativen Abg. Rostsch, Dr. Kropatschek, von Buttkamer-Trebin, Kohde haben zur zweiten Berathung des Auktusetats den Antrag gestellt: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die Staatsregierung zu ersuchen, die von dem Hause der Abgeordneten wiederholt als nothwendig anerkannte Gleichstellung der Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten in ihrem Dienstverdienst mit den Richtern erster Instanz sobald wie möglich herbeizuführen.

Der Berliner Gewährsmann der „Pol. Corr.“ spricht sich über die muthmaßlichen Resultate der neuen Veranlagung zur Einkommensteuer in Preußen dahin aus, daß eine annähernd genaue Schätzung des zu erwartenden Ergebnisses keinesfalls vor Ende März möglich sein dürfte. Wenn auch in einzelnen Städten ein erheblicher Mehrertrag einfließen wird, so sei doch noch gar nicht abzusehen, wie dadurch die sicher an anderen Stellen zu erwartenden Mindererträge kompensirt werden. „Nur das läßt sich jetzt schon feststellen, daß die Bestimmungen über die Degression von Einkommen unter 9500 Mark weiter abwärts zusammen mit den Vorschriften über sonstige Erleichterungen der Steuerpflichtigen in sehr erheb-

erfüllen. Ob ihm seine Frau glauben wird, das ist ja ihre Sache“, setzte er hinzu.

In dem Verhörzimmer, in welches Franz Braun geführt wurde, befanden sich nur der Untersuchungsrichter mit dem Gerichtsschreiber und dem Kriminalkommissarius.

Als Franz Braun in gebeugter Haltung, mit bleichen, schmerzverzerrten Zügen hereintrat, zeigte sich auch eine gewisse Theilnahme auf den Zügen des Richters. Er hielt seine Augen längere Zeit auf die gebeugte Gestalt des Gefangenen gerichtet.

Kopfschüttelnd ergriff er das Protokoll, welches bereits in der vergangenen Nacht nach der Verhaftung der beiden Verbrecher aufgenommen worden war.

Als er dasselbe noch einmal flüchtig durchgesehen hatte, wendete er sich an den Gefangenen.

Wir wollen die Vorfragen, welche Franz Braun in ruhiger Weise beantwortete, übergehen.

„Sie sind angeklagt, in Gemeinschaft Ihres Stubennachbarn Günther Ihren Oheim, den Major von Krause, ermordet zu haben, um denselben zu berauben. Was haben Sie darauf zu antworten?“ begann jetzt der Untersuchungsrichter.

Franz Braun holte tief und schwer Athem. Seine Augen richteten sich frei und offen auf den Richter, und mit fester Stimme rief er:

„Ich habe es bereits gestern erklärt, daß ich keine Schuld an dem gewaltsamen Tode des Majors trage. Derselbe war bereits todt, als wir in das Zimmer traten.“

„Sie geben also zu, in der Absicht dorthin gekommen zu sein, Ihren Verwandten zu berauben?“

„Ja, das muß ich zugeben. Die Noth, die Verzweiflung trieb mich zu diesem unseligen Schritte!“

„Sie waren gestern am Tage bei dem Major?“

„Jawohl!“

„Sie haben den Verstorbenen um eine Unterfützung gebeten?“

„So ist es!“

„Sie wurden aber abgewiesen?“

lichem Maße günstig für die mittleren Klassen einwirken werden, insbesondere werden fast allen Beamten, die lediglich auf ihr Gehalt angewiesen sind, fühlbare Erleichterungen zutheil werden. Für den kleinen Handwerkerstand wird die Erleichterung in der Steuerbelastung noch erheblich größer werden, sobald das neue Gewerbe-Steuergesetz ins Leben tritt, was vom 1. April k. J. der Fall sein wird. Augenblicklich sind die Vorbereitungen, welche durch das Gesetz gefordert werden, im Gange.“

Ein proletarischer Rangstreit ist dormalen zwischen „denen um Singer“ und den als zahlungsunfähig von der Parteianghörigkeit ausgeschlossenen „Jungen“ entbrannt. Der Ausdruck Lumpenproletariat, womit das offizielle Organ der Fraktion, der „Vorwärts“, über die Gegner des Fraktionsterrorismus zur Tagesordnung überzugehen versuchte, ist von letzteren acceptirt worden mit dem Bemerkens, daß der „Vorwärts“ durch sein Gebahren ein für alle Mal das Recht verwirkt habe, sich als Anwalt der Interessen des Proletariats zu geriren. Bekanntlich wurde vor kurzem dem sozialdemokratischen Schriftsteller und Fraktionsführer Liebknecht ein Jahreseinkommen von 10 000 Mark und darüber nachgerechnet, und augenscheinlich mit Bezug hierauf fielen in den Versammlungen der fraktionslosen Aeußerungen wie die, daß Leute, die in seinem herrschaftlichen Hause eine Wohnung von 12 Zimmern inne hätten, gar nicht im Stande seien, sich in die Seele der „Arbeitslosen“ zu versetzen. Denen um Singer ist die ganze Art und Weise, wie an ihrer Geschäftsgebarung von den „Lumpenproletariern“ Kritik geübt wird, offenbar im höchsten Grade unangenehm. Es kommt dabei so manches an die Oeffentlichkeit, was den Nimbus, womit sich die Führer in den Augen ihres blindbewundernden Anhangs zu umgeben gewußt haben, arg ramponirt. Sie suchen sich in ihrer Manier dafür zu rächen, indem sie gegen die unbedeuten Kontrolle ihrer Akte seitens des „fünften Standes“, eben des Lumpenproletariats, mit der Waffe der Verdächtigung und Verleumdung ins Feld rücken und dem letzteren insinuirten, es stehe im Solde und Dienste der reaktionären Bourgeoisie, um das revolutionäre Arbeiterproletariat zu bekämpfen. Wem fällt da nicht das Dichterswort ein: Einer dieser Lumpenbunde (oder heißt es: Ehrenmänner?) wird vom andern abgethan! Auffällig, aber charakteristisch erscheint es, daß den Verdächtigungen, die von denen um Singer gegen die weiter linksstehenden Umsturzer gerichtet werden, aus den Kreisen des Freisinnis verständnißvoll sekundirt wird.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus hat vorgestern die Adressdebatte begonnen. Jede Partei hat einen besonderen Entwurf eingebracht, und deshalb dürften die Gegensätze wohl noch heftig aufeinander prallen. Bis jetzt ist der Entwurf der äußersten Linken bekannt. Derselbe begehrt Reform oder Abschaffung des Oberhauses, Ausdehnung des Wahlrechts und geheime Abstimmung für das Unterhaus, ferner Regelung des Verhältnisses zu Oesterreich im Sinne des bekannten Programms der äußersten Linken.

Die Valutaenquete-kommission in Budapest hat am Dienstag ihre erste Sitzung abgehalten. Der Finanzminister forderte die Mitglieder zum rückhaltslosen Ausprechen ihrer Ansichten auf, weil er die Enquete nicht bloß infolge der Bestimmung des Ge-

„Ja — und das in einer sehr harten, unliebamen Weise!“

„Um, Sie sollen den Zorn des Majors durch Ihr Auftreten erregt haben.“

„Schon möglich, daß ich einige Worte habe fallen lassen, welche den hartherzigen, geizigen Mann unangenehm berührt haben.“

„Sie haben sogar Drohungen gegen ihn ausgesprochen!“

„Drohungen? Ich weiß es nicht — aber möglich kann es schon sein.“

„Der Diener des Majors hat Ihr Gespräch mit Ihrem Oheim angehört und hat auch vernommen, daß Sie Ihrem Verwandten gedroht haben, sich mit Gewalt anzueignen, was er Ihnen verweigert hatte.“

Franz Braun schwieg.

„Es muß doch eine Ursache vorhanden sein, welche den Major veranlaßt hat, Ihre Bitte nicht zu erfüllen. Wollen Sie mir dieselbe nicht nennen?“

„Ist das nothwendig?“ leuchte Braun.

„Allerdings! Ich erwarte eine offene und ehrliche Antwort.“

„Nun — der Major war gegen meine Verbindung mit meiner jetzigen Frau!“

„Wissen Sie vielleicht auch den Grund, weshalb der Verstorbene gegen Ihre Verheirathung eingenommen war?“

„Nein, diesen Grund hat mir der Major niemals genannt.“

Der Richter wendete sich und griff nach einem verschlossenen Briefe, der auf dem Pulte lag, überreichte Braun das Schreiben und bemerkte:

„Soeben hat der Diener des Verstorbenen mir diesen Brief mit der Erklärung übergeben, daß er denselben gestern von seinem Herrn mit dem Auftrage erhalten habe, ihn heute Morgen Ihnen einzuhändigen. Sie sehen, der Brief trägt Ihre Adresse. Ich ersuche Sie, denselben zu öffnen.“

Franz Braun hielt das Schreiben in seiner zitternden Hand und betrachtete mit erstauntem Blicke seine eigene Adresse.

(Fortsetzung folgt.)

fest, sondern zu dem Zwecke einberufen habe, um die Ansichten der Fachmänner über die Regelung der Valuta zu berücksichtigen. Sämtliche Redner sprachen sich für eine Goldwährung aus, doch solle dem Silber als Kurantgeld größere Rolle zuerkannt werden. Hinsichtlich des Verkehrs der Staatsnoten gingen die Anschauungen auseinander: Einige wünschten dieselben und zwar in Gesamthöhe von 50-100 Millionen Gulden; andere wiesen dieselben zurück. Hinsichtlich der Münzeinheit sprachen sich die meisten Redner für eine kleinere Münzeinheit in der Hälfte des heutigen Guldens aus, doch wurde von keiner Seite die Uebernahme eines ausländischen Systems (Frank oder Mark) gewünscht.

Der französische Ministerrath hat den Budgetentwurf Rouviers für 1893 genehmigt. Derselbe enthält u. a. eine Reform der Getränkesteuer. Die durch die Herabsetzung dieser Steuer entstandenen Ausfälle sollen durch eine Erhöhung des Alkohols von 156,25 auf 190 Franks pro Hektoliter compensirt werden.

Der Pariser „Voltaire“ berichtet mit großem Jubel von einer neuen Vereinerung der französischen Artillerie. Die Ingenieure der Gießereien des Creuzot sollen eine Kanone von solcher Gewalt erfunden haben, daß sie alles bisher geleistete hinter sich läßt. Ein militärischer Ausbruch wohnt jüngst Versuchen bei, die ein überraschendes Ergebnis geliefert haben sollen. Einer der Offiziere, die ihm angehörten, habe erklärt, daß „Frankreich, mit einem solchen Kriegswerkzeug ausgerüstet, nicht nur Deutschland, sondern dem ganzen Dreieck Stand halten könne.“ Warten wir's ab.

Aus guter Quelle hat der Wiener Berichterstatter des „Daily Chronicle“ erfahren, daß der russische Kriegsminister sich weigerte, die erste Sendung der neuen Repetirgewehre anzunehmen, welche derzeit in einigen französischen Regierungsfabriken für Rußland angefertigt werden. Der Kriegsminister gab als Grund seiner Weigerung an, daß die Konstruktion der Gewehre unbefriedigend sei. Die Sache wird so geheim wie nur möglich gehalten, hat jedoch in französischen und russischen Militärfreisen bedeutende Verstimmung hervorgerufen. Die Gesamtzahl der in Auftrag gegebenen Gewehre beträgt 100 000 und die letzte Ablieferungsfrist ist auf 1. Juli f. J. angesetzt. Infolge der Nichtannahme der letzten Sendung dürfte sich die Ausführung des Auftrages bedeutend verzögern.

Wie aus Cetinje gemeldet wird, kam es am Sonntag zwischen Montenegrinern und Albanesen an der Grenze bei Kolaschin zu einem unbedeutenden, zufälligen Zusammenstoß. Vierzig Albanesen zogen, einen Hochzeitszug begleitend, bei einer Anzahl an dem Bau einer Brücke über den Tarrafluß beschäftigten Arbeiter vorüber und gaben Gewehrsalven ab. Infolge eines unglücklichen Zufalles wurde hierbei ein Montenegriner getödtet. Die Montenegriner gaben, hierüber aufgereizt, auf die Albanesen Feuer, wobei die letzteren 19 Verwundete und Tödtete einbüßten.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

28. Sitzung am 9. März 1892.

Das Haus legt die zweite Berathung des Kultusetats bei dem Kapitel „höhere Lehranstalten“, Titel „Zuschüsse für die vom Staate zu unterhaltenden Anstalten“ fort.

Nach dem Antrage der Kommission soll dieser Titel bewilligt und dadurch zugleich eine Petition des pensionirten Gymnasiallehrers Dithmar in Warburg als durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt erachtet werden. (Die Petition war auf Erhöhung der Ruhegehälter der pensionirten Gymnasiallehrer gerichtet.)

Abg. Dr. v. Jagdzewski (Pole) führt darüber Klage, daß den polnischen Gymnasialisten das Lesen polnischer Klassiker verboten sei und wünscht, daß eine Aenderung in der Unterrichtssprache an den polnischen Gymnasien eintrete.

Abg. Rath Stauder erwidert, daß hierzu ein Anlaß angeichts der Erfahrungen, die man mit dem deutschen Sprachunterricht an polnischen Gymnasien gemacht habe, nicht vorliege.

In der weiteren Debatte nehmen die Abgg. Mooren (Centrum) und v. Synern (natlib.) Gelegenheit, sich wiederholt darüber zu beschweren, daß Berlin nicht die Aufgabe erfülle, welche ihm als Reichshauptstadt zufomme, und besser für die Unterrichts- u. Anstalten aus eigenen Mitteln forge, sondern nur genau soviel dafür thue, als es gezwungen werde, im übrigen sich dabei auf die Staatszuschüsse verlassen.

Die Abgg. Knörcke, Meyer-Berlin und Birchow (deutschfrei.) treten diesen Auslassungen entgegen und führen sie auf den Reiz der Herren aus der Rheinprovinz zurück, daß Berlin Staatsanstalten habe, die sie gern für Köln u. haben wollten, wie z. B. die musikalische Hochschule.

Minister Graf Jellich erkennt die Leistungen Berlins auf dem Gebiete des Schulwesens an; er siehe darin ganz auf dem Standpunkte seines Amtsvorgängers und freue sich, daß hier ausgesprochen zu können. Den Wünschen des Abg. v. Jagdzewski könne er keine Folge geben.

Bei dem nun folgenden Titel „Staatszuschüsse zu nicht staatlichen Anstalten“ giebt die Regierung auf Anfrage zu erkennen, daß sie den mit den höheren Hochschulen verbundenen Fachschulen gebührende Aufmerksamkeit widme.

Der Titel wird ebenfalls bewilligt.

Beim Titel: „Zur Durchführung des Normaletat 1 400 000 Mk.“, dessen Annahme die Kommission befürwortet, beleuchtet Finanzminister Dr. Miquel den Normaletat. Er erkennt die Nothwendigkeit der geforderten Gehaltserhöhungen an, die alle zu befriedigen leider nicht möglich sei. Redner verwahrt sich gegen die Unterstellung, als halte er die Lehrer den Fürstern gleich. Den Lehrern würden jetzt 4 Millionen zugewendet und damit seien sie die Bestgestellten im Reiche. Er bittet diejenigen Anträge abzulehnen, die darauf hinausgehen, die gegenwärtige Regelung als ein Provisorium zu betrachten, und die Gleichstellung der Lehrer mit den Richtern anstreben. Soweit die Wünsche durch den Etat nicht befriedigt werden können, soll dies durch Dispositionsummen geschehen. Annehmbar erklärt der Minister nur die Resolution der Budgetkommission, wonach sich das Haus mit den vorliegenden Festsetzungen der Besoldungs- und Dienstaltersstufen einverstanden erklären soll in der Voraussetzung, daß den Seminarlehrern bei ihrer Einreihung die Zeit mit angerechnet wird, während welcher sie nach Ablegung der zweiten Volksschulprüfung im öffentlichen Schuldienst angestellt waren, und den Antrag Korch (deutschfrei.), wonach die Resolution noch dahin ergänzt werden soll, von der früheren Dienstzeit des Leiters einer Anstalt als wissenschaftlicher Lehrer einen solchen Theil für anrechenbar zu erklären, daß ihm in seiner Stellung als Lehrer ein gleich hohes Gehalt gewährt werden kann, wie es ihm als wissenschaftlichem Lehrer zufließen würde.

Es kommen hierauf die Verhältnisse der Hilfslehrer zur Sprache, von deren Stellung der Kultusminister nachweist, daß sie nicht so schlecht sei, wie man gewöhnlich annehme, da die meisten derselben in Privatdienst übergingen. Was man in bezug auf die Besserstellung der Lehrer geleistet, soll das Haus damit anerkennen, daß es den Normaletat annehme.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung Donnerstag. Tagesordnung: Fortsetzung.

Schluß 3¹/₄ Uhr.

Deutscher Reichstag

191. Sitzung vom 9. März 1892.

Die Staatsberathung wird bei den Rollen und speziell bei dem Antrage Menzer und Genossen auf Erhöhung des Zolls für Tabakblätter von 85 auf 125 Mk. pro Doppelcentner fortgesetzt.

Abg. Brünings (natlib.): Der deutsche Tabakbau befindet sich unter den ungünstigen Verhältnissen, unter denen er arbeiten müsse, im Rückgange. Diese Verhältnisse würden schwinden, wenn der Zoll von 85 auf 125 Mk. erhöht würde. Damit würde das deutsche Produkt befähigt, mit dem ausländischen Tabak zu konkurriren. Er bitte dem Antrage zuzustimmen.

Abg. Clemm-Ludwigshafen (natlib.) konstatirt an der Hand von Ziffern den Rückgang des Tabakbaus in der Pflanz. Der Tabakbau würde vornehmlich von kleinen und mittleren Bauern betrieben, die nun schwer zu leiden hätten. Die Preise der Güter gingen rapid zurück und zum Theil fänden sich überhaupt keine Käufer. Man möge berücksichtigen, daß der Bauer an die Scholle gefesselt sei und daß für ihn der Rückgang seines Gewerbes verhängnisvoll wirken müsse.

Abg. Dr. Barth (deutschfrei.) bestreitet, daß die Verhältnisse gerade in der letzten Zeit sich zu Ungunsten des deutschen Tabakbaues verschoben hätten. Hinsichtlich der von den Freihändlern behaupteten Belastung des inländischen Konsums durch die Zölle sei jetzt beim Getreide der Beweis geliefert. Während am 11. November 1891 die Preisdifferenz für Weizen zwischen Berlin und London 46 Mk. betrug, stellte sie sich am 6. Februar 1892 nur noch auf 31 Mk. Wie in den Getreidepreisen, so komme der Getreidezoll auch in den Brotpreisen zum Ausdruck. Das deutsche Volk werde durch die Getreidezölle um 200 Millionen belastet.

Staatssekretär Frhr. v. Maltzahn: Der seit dem 1. Februar eingetretene Preisrückgang war die Folge der an der Grenze auf die Zollernmäßigkeit wartenden und nach derselben anfrömdenden Getreidemenge. Werde der Antrag Menzer angenommen, so würden die verbündeten Regierungen in eine wohlwollende Erwägung desselben eintreten.

Für diesen Antrag treten ferner ein Abgg. Dr. Bärcklin (natlib.), v. Winterfeldt-Mentlin (deutschfrei.) und Dr. Höffel (freikons.).

Abg. Scipio (natlib.) verlangt statt Zollerrhöhung Herabsetzung der Tabaksteuer.

Gegen den Antrag sprechen ferner Abgg. Dr. Barth, Dr. Brömel (deutschfrei.) und Mollenbuhr (Soz.).

Für die Getreidezölle und gleichzeitig für Einführung eines zum Schutz des deutschen Hopfenbaues ausreichenden Hopfenzolls sprechen Abgg. Tröltsch (natlib.) und Dr. Orterer (Centrum).

Abg. Frhr. v. Stumm (freikons.): In der Getreidezollfrage sei nichts neues vorgebracht worden; es handle sich hier eben um Prinzipien; wir sagen: wer der Allgemeinheit dienen wolle, müsse den Wohlstand der einzelnen heben, denn aus den einzelnen lege sich die Allgemeinheit zusammen; die Herren links dagegen wollten die Interessen der Allgemeinheit fördern, indem sie die Einzelinteressen schädigten und vernichteten.

Abg. Menzer (deutschfrei.) vertheidigt seinen Antrag. Die in der Tabakindustrie beschäftigten Arbeiter würden durch den Antrag nicht beeinträchtigt, aber der tabakbauenden landwirtschaftlichen Bevölkerung werde derselbe zum Segen gereichen.

Abg. Holz (freikons.) bestreitet, daß die Getreide- und Brotpreise gleichmäßig steigen und fallen. Herr Barth vertrete den Konium, das wir wissen; aber dieser Standpunkt sei falsch, weil ganz einseitig; wolle man gerecht verfahren, so müsse man auch die Produktion berücksichtigen, die doch mindestens ebenso wichtig sei, als der Konium.

Die Position Zölle wird angenommen.

Bei der Abstimmung über die Resolution Menzer und Genossen macht sich die Auszählung nöthig, welche Beschlußfähigkeit des Hauses ergibt.

Der Präsident setzt die nächste Sitzung auf 1/4 Stunde später an.

Abg. v. Rastow (deutschfrei.) fragt, ob vom Reichskanzler die angeforderte Novelle zum Unterstützungs-Wohnstättengesetz eingegangen sei.

Präsident v. Levetzow bemerkt, daß er dann dem Hause davon Mittheilung gemacht haben würde.

Staatssekretär v. Voettker theilt mit, daß die Novelle dem Bundesrathe zugegangen sei.

192. Nachmittags-Sitzung vom 9. März.

Die Staatsberathung wird bei den Verbrauchsteuern fortgesetzt. (Ref. Abg. Dr. Hartmann.)

Die Stempelabgaben werden debattelos genehmigt.

Angenommen werden ferner die Etats des Reichsschatzamt und der Reichsschuld, die Matrularbeiträge, die nach den erfolgten Streichungen um 2,6 Millionen gekürzt worden, das Staatsgesetz und das Anleihegesetz.

Der Präsident setzt die nächste Sitzung auf Montag 1 Uhr an mit der Tagesordnung: Uebereinkommen mit den Vereinigten Staaten, betr. den Schutz der Urheberrechte und Krankentassen (3. Lesung). Er hofft auf ein volllähiges Haus. Durch die bisherige schwankende Besetzung wurden die Geschäfte aufgehalten und das Ansehen des Hauses geschädigt.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. März 1892.

Se. Majestät der Kaiser hatte gestern Mittag den Grafen Goltschek-Rutowski und die Herren des kaiserlichen Hauptquartiers mit Einladungen zum Diner beehrt. Am heutigen Morgen hatte Se. Majestät der Kaiser Konferenzen mit den Staatsministern Dr. Miquel und Graf Jellich und arbeitete mit dem Chef des Zivilkabinetts.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute, als am Sterbetage Kaiser Wilhelms I., nach dem Mausoleum zu Charlottenburg und verweilten dort zehn Minuten am Sarge des Verbliebenen. Außer dem Kaiserpaar hatten Kranzpenden niedergelegt: die Kaiserin Friedrich, Prinz Leopold, die erbpäpstlich badischen Herrschaften, die Generaladjutanten, Generale à la suite, Flügeladjutanten, sowie das Grenadierregiment König Wilhelm I. in Liegnitz.

Am heutigen Mittwoch vollendet Kaiser Alexander III. sein 47. Lebensjahr. Wegen des Todestages weiland Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I. wird erst morgen eine größere Tafel bei dem Kaiserpaare stattfinden, zu der das Personal der russischen Botschaft geladen ist.

Das Befinden des Großherzogs von Hessen ist nach dem heute früh ausgegebenen Bulletin unverändert. Auch der Sohn des Prinzen Heinrich, Prinz Waldemar von Preußen, ist in Darmstadt eingetroffen.

Einen Aufruf zur Vorfeier des 77. Geburtstages des Fürsten Bismarck hat ein Komitee angefehener Bürger Dresdens erlassen. Ferner will der Hamburger Reichstagswahlverein zur Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck einen Fackelzug veranstalten.

Das Befinden des Grafen Brandenburg war am heutigen Mittag wieder etwas zufriedener als gestern.

Gestern fand eine Sitzung des deutschen Landwirtschaftsrathes statt, in welcher über die Audienz berichtet wurde, welche Reichskanzler von Caprivi einer Abordnung des Landwirtschaftsrathes gewährte. Der Reichskanzler erklärte den Deputationsmitgliedern, er (der Kanzler) werde sich jeder weiteren Herabsetzung der landwirtschaftlichen Zölle unter den Tarif der Handelsverträge mit Entschiedenheit widerlegen. Im Laufe der Sitzung gab Minister von Bötticher die Erklärung ab, der Bundesrath habe sich bereits mit einer Korrektur des Unterstützungswohnstättengesetzes beschäftigt. Die Regierungen vertraten einstimmig die Meinung, daß das Prinzip des Gesetzes gewahrt bleiben müsse. Betreffs des Erwerbes und des Verlustes des Unterstützungswohnstättens wurde das achtzehnte Lebensjahr angenommen.

Den „Hamb. Nachr.“ wird aus unterrichteten Kreisen aufs bestimmteste vermeldet, daß die Gerüchte über einen angeblich nahe bevorstehenden Rücktritt v. Bennigens nicht die geringste Unterlage haben.

Die Vereinbarungen zwischen den Ministern und Landtagsgeordneten in der Dombaufrage sind den „Pol. Nachr.“ zufolge vom Kaiser genehmigt worden. Die Bewilligung der Forderung durch eine starke Mehrheit gelte als gesichert.

In der kaiserlichen Schutztruppe in Ostafrika scheinen sich mehrfach Personaländerungen vorzubereiten, so heißt es nach der „Post“, daß Dr. Schmidt, der gegenwärtige Oberführer, für eine Kommandantstellung in einer anderen Kolonie ausersehen sei und daß an seine Stelle ein Hauptmann der aktiven Armee treten werde. Dr. Schmidt ist ein alter „Afrikaner“. Die Lieutenants Scherner und Stengler werden auf Urlaub hier erwartet.

Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Gesetzes betreffend den Schutz der Brieftauben und den Brieftaubenverkehr im Kriege zugegangen.

In die Volksschulgesetz-Kommission ist an Stelle des Abg. Wessel (freikons.) der Abg. Lückhoff eingetreten.

Die Budgetkommission des Reichstags nahm heute den Gesetzentwurf über die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften in folgender Fassung an: § 1. Die Familien der aus der Reserve, Landwehr oder Seewehr zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften erhalten auf Verlangen aus Reichsmitteln Unterstützungen. Den Familien der Mannschaften aus der Ersatzreserve werden dieselben Unterstützungen für die zweite und dritte Uebung gewährt. Der Anspruch auf Unterstützung erlischt, wenn das Verlangen binnen 4 Wochen nach Beendigung der Uebung bei der Gemeindebehörde nicht angebracht wird. Die Gewährung der Unterstützung richtet sich, soweit nachfolgend nichts besonderes bestimmt ist, nach den Vorschriften des Gesetzes, betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften vom 28. Februar 1888.

§ 2. Die täglichen Unterstützungen sollen betragen: a) für die Ehefrau 30 pCt. des ortsüblichen Tagelohns, b) für jede der sonst unterstützungsberechtigten Personen 10 pCt. des ortsüblichen Tagelohns mit der Maßgabe, daß der Gesamtbetrag der Unterstützung 60 pCt. des Betrages des ortsüblichen Tagelohns nicht übersteigt. — Der § 3, welcher besagte, daß die bewilligten Unterstützungsbeiträge in wöchentlichen Raten voranzuzahlen wären, wurde gestrichen. — § 4, der in der 1. Lesung ebenfalls gestrichen war, erhielt folgende Fassung: Die gezahlten Unterstützungen werden aus Reichsmitteln erlattet. Die Erstattung hat vor Ablauf des Staatsjahrs zu erfolgen, in welchem die Zahlung stattgefunden hat. — § 5, welcher besagte, daß das Gesetz am 1. April 1892 in Kraft tritt, wurde vorläufig angenommen. — Ein neuer § 6 endlich lautet: Unterstützungen nach Maßgabe dieses Gesetzes werden auch rückwärtlich solcher Friedensübungen gewährt, welche ganz oder theilweise in der Zeit vom 1. April 1892 bis zum 1. Juli 1892 stattgefunden haben; ist die Friedensübung vor dem Inkrafttreten des Gesetzes beendet, so beginnt die vierwöchige Frist für die Anbringung des Unterstützungsanspruches mit dem 1. Juli 1892.

Die neue Einkommensteuer hat nach der „Neuen Stettiner Zeitung“ für Stettin einen Ertrag von ungefähr 1 Mill. Mark ergeben, während nach dem bisherigen Verfahren sich der Steuerertrag auf nur 570 000 M. stellte.

Der während der ostafrikanischen Blokade vielgenannte Aviso „Pfeil“ ist außer Dienst gestellt worden und soll durch den Aviso „Wacht“ ersetzt werden.

Wiesbaden, 9. März. Wie der „Rheinische Courier“ erfährt, dürfte der Kriegsminister von Kaltenborn-Stagau, der völlig wiederhergestellt sei, zu Ende dieser Woche nach Berlin zurückkehren.

München, 9. März. Im Kultusministerium wird die Frage der Errichtung einer Oberrealschule erwogen, die zur Anstellung im Staatsdienst und zwar im Hochbau, im Maschinen- und Bergbau, in der Forstverwaltung, im Post- und Eisenbahnbau sowie für Lehrerstellen in der Mathematik und der Naturwissenschaften berechtigen soll.

Stuttgart, 9. März. Der General der Infanterie z. D. Freiherr von Starckhoff ist heute früh im Alter von 81 Jahren gestorben.

Reg., 8. März. Die Herbstmanöver, bei denen der Kaiser zugegen sein wird, werden sechs Tage dauern. Der Kaiser wird im Schloß Urville residiren. Eine Parade findet am 9. August in Frascati statt. Vorübergehend wird sich der Kaiser in Reg. aufhalten.

Ausland.

Budapest, 9. März. Zwischen dem Staats-Anwalt Dr. Kubinyi und dem Komitats-Archivar Fritz Kheberich hat ein Duell wegen Wahlangelegenheiten stattgefunden. Kheberich wurde durch einen Stich in den Unterleib tödtlich verwundet.

Rom, 8. März. Dem „Fanfulla“ zufolge hat Taverna den Berliner Botschaftersposten definitiv angenommen. Er begiebt sich zunächst nach Mailand, um persönliche Angelegenheiten zu ordnen.

Paris, 9. März. Das Gerücht, das Kolonialamt dem Marineministerium zuzutheilen, wird in parlamentarischen Kreisen ungünstig aufgenommen, da man befürchtet, die friedliche Entwicklung der Kolonien würde dadurch gestört werden.

Paris, 9. März. Gestern wurden hier zwei Anarchisten verurtheilt wegen Aufreizung zum Morde und Insubordination, der eine namens Martinet wurde zu acht, der andere Chenal zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt. Eine mitangeklagte Frau Bruyer wurde freigesprochen.

Madrid, 9. März. Der Ministerrath berieth Maßregeln zur Steuerung des wachsenden Massen-Elends in den Ueberschwemmungs-Gebieten. Eine Intervention des Staates wurde ans Sparfameleitsrückichten abgelehnt, dagegen wurden die Gouverneure aufgefordert, die Provinzialbehörden zur Hülfeleistung anzuhaltend.

Brüssel, 9. März. Nach der gestrigen Beerbigung des verstorbenen Arbeiterführers Verpeleir durchzogen Sozialisten demonstrativ mit rothen Fahnen die Hauptstraßen, rufend: Nieder mit dem Ministerium!

London, 9. März. Der neue Marineetat wurde gestern dem Parlamente vorgelegt. Es werden für das neue Etatjahr 1892/93 verlangt 14 240 200 Pfd. Sterling, also 25 100 Pfd. mehr als im Vorjahre. Während dieses Jahres soll mit dem Bau dreier neuen Kriegsschiffe begonnen werden. Einzelheiten werden dem Parlamente später bekannt gegeben werden. Es wird mitgetheilt, daß alle neuen Schiffe sehr befriedigend ausgefallen sind. Man glaubt, daß die für die Vertheidigung Englands zur See schon

früher bewilligten 10 Millionen Pfd. genügen werden. — Der Parlamentsekretär des Auswärtigen Amtes erklärte, daß der Vertrag zwischen dem Könige von Uganda und der Britisch-Ostafrikanischen Gesellschaft von der Regierung anerkannt worden sei. Petersburg, 9. März. Durch einen kaiserlichen Ukas wird die Ausfuhr von Mais aus dem Gouvernement Kutais freigegeben. Newyork, 9. März. 250 000 Dollars Gold sind zur Verschiffung nach Europa für morgen bestellt. Washington, 9. März. Der neue bevollmächtigte Minister Deutschlands bei den Vereinigten Staaten von Amerika, v. Holleben, wurde gestern vom Präsidenten empfangen und überreichte sein Beglaubigungsschreiben.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 8. März. (Bauhätigkeit). Die hier in den Vorjahren begonnene Bauhätigkeit wird in diesem Jahre fortgesetzt. Die Serren Bauunternehmern Matinski und Bromma gehörigen, nordwestlich der Stadt belegenen Parzellen sind zum größten Teil als Bauplätze verkauft. Es sind hier vorläufig mindestens 12 Neubauten in Aussicht genommen. Die Straßen sind schon regulirt; auch der Bau einer Stadtschule in der Nähe ist geplant. Die Bürgersteige der Hauptstraßen, sowie des Marktplatzes sollen, soweit dies noch nicht geschehen ist, mit Fliesen belegt werden, wozu eine namhafte Summe bereits angewiesen ist. Schon jetzt werden fleißig Ziegel angefahren, und einzelne beginnen schon mit den Erarbeiten, um, sobald die Witterung es erlaubt, mit dem Bau anfangen zu können. Trotzdem sind die Wohnungsverhältnisse hier noch hoch. Die Häuser verzinzen sich noch bis zu 10 Prozent. (Bes.) Neustadt, 7. März. (Unvorsichtigkeit). Der Eisenwarenhändler W. von hier wollte vorgestern einen Revolver verkaufen. Da die bereitliegenden in der Feder nicht stark genug waren, nahm er einen andern aus einem ihm neu zugehenden Paket und zeigte dessen Federkraft. Möglich frachte ein Schuß und die Kugel fuhr dem Käufer durch die Hand, so daß der Verwundete ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Vermuthlich ist die Waffe in der Fabrik geprobt und nicht wieder völlig entladen worden. Raftenburg, 8. März. (Feuer). Ein großes Feuer brach Sonntag den 28. Februar in dem Gute Ober-Blechnen aus. Außer den neu erbauten Stallungen und dem Futtervorrath sind 117 Milchkuhe, 40 Schweine, 2 Pferde verbrannt, die anderen konnten nur noch mit Aufbietung aller Kräfte gerettet werden. Den Meiereiverwalter trifft die Schuld, denn er zündete unvorsichtigerweise während des Melkens die Stalllaternen an.

Königsberg, 9. März. (Historische Erinnerung). An das jetzt zum freihändigen Verkauf gestellte, in der Milniksfort belegene Waldgut Rittergut knüpft sich eine interessante historische Erinnerung aus alter Zeit. Es war während der Littaueckämpfe unter Winrich von Knipröder gegen Knykutte, als hier mit einigen Begleitern ein tapferer Ritter v. Eggenberg in der littaueischen Wildnis auf Rundschafterposten war. Ermüdet hielt er in einem unweit der durch Verhaue gesperrten Heerstraße belegenen Blockhause Raft, als plötzlich eine Littaueische dahergebraut kam. Der Ritter gab seinen Begleitern eiligst den Befehl, nach dem Ordens Haupthaus Ragnit und Jüterburg zu fliehen und dort Kunde vom Littaueer-Einsatz zu bringen. Er selbst aber stellte sich dem Feinde entgegen und lödt mit dem Ruche der Verzweiflung. Als am dritten Tage aus den genannten Burgen Ritterschaaren gezogen kamen, flohen die Littaueer vor ihnen. Auf dem Kampffeld fand man jedoch neben acht gefallenen Littaueern die von zahlreichen Wunden unkenntliche und verstümmelte Leiche des Helden, der durch Einsetzung seines Lebens vom Feinde und Orden große Gefahr abgewendet hatte. Das Blockhaus, um welches der Kampf getobt, erhielt zum Andenken an diese Aufopferung den Namen „Ritterschre“ und hat das spätere an der Stelle entstandene Dorf denselben bis auf unsere Tage behalten. (Kön. Allg. Ztg.)

Aus Rittauen, 8. März. (Verbeugung durch Kohlenbrennst). Bereits zum zweitenmal in diesem Winter bereisen amerikanische Händler Güter und Privatgeschäfte, um edle Pferde zu Zuchtzwecken anzukaufen. In voriger Woche sind von denselben ca. zwanzig Stuten und Gengste erstanden zum Preise von 1500 bis über 3000 Mk. Zwei der schönsten Thiere hat das Gut Magkubnen für 7000 Mark verkauft. Die Pferde sind bereits nach ihrem Bestimmungsort abgegangen. — Bielsch ist die Unsitte verbreitet, Holz zum Trocknen abends in den Fen zu hängen. In der Familie B. zu J. brannte dasselbe des Nachts an und erludte das Zimmer derart mit Dunst, daß der noch spät zum Besuch kommende älteste Sohn Eltern und Geschwister besinnungslos vorfand. Der rechtzeitig Hilfe gelang es wohl, sämtliche fünf Personen, die von dem Unglück betroffen worden, ins Leben zurückzurufen, doch liegt ein Kind hoffnungslos darnieder.

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. März 1892. (Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Versetzt sind: der nach Bromberg bereits abgeordnete Eisenbahndirektor Madenfen in Dirschau nach Bromberg; demselben sind für die ihm zur selbständigen Erledigung zugetheilten Geschäfte die Befugnisse eines Direktionsmitgliedes beigelegt worden. Die Regierungsbaumeister Korn, Schlegelmilch und Weise in Bromberg vom 15. d. M. nach Culmsee bzw. Nakel und Konitz, Ribbenhahn in Arnswalde nach Bromberg; ferner vom 1. April ab die Regierungsbaumeister Lemke von Bromberg nach Fordon, Lenz in Berlin zum maschinentechnischen Bureau in Bromberg, Lüpke von Bromberg nach Landsburg, Dehlmann von Bromberg nach Nakel, Oppermann von Garnitau nach Culmsee, Sittard von Bromberg nach Striesau, Staud von Bromberg nach Zempelsburg und Thiele von Bromberg nach Ramin in Westpreußen. Stationsaufseher Lohde in Straßburg nach Graudenz, die Stationsassistenten Dreßler in Thorn als Stationsaufseher nach Straßburg und Vorbuch in Jablonowo nach Graudenz. Die zum 1. d. M. angeordnete Verlegung des Gerichtsassessors Albrecht in Bromberg nach Berlin ist aufgehoben. Die Regierungsbaumeister Hartwig, Jung und Drebnowicz in Bromberg sind neu eingestellt. Ernannt sind: Stationsassistent Busse in Jablonowo zum Stationsnehmer, Stationsassistent Boppert in Bromberg zum Stationsassistenten. Stationsnehmer Hartmann in Schneidemühl tritt mit dem 1. April d. J. in den Ruhestand. Stationsvorsteher erster Klasse Gielow in Stolp ist gestorben. (Petitionen an den Kultusminister). Dem anderwärts gegebenen Beispiele folgend, werden nun auch im Kreis Thorn von polnischer Seite Petitionen an den Kultusminister Grafen Redlich betr. das Volksschulgesetz gesammelt. So fanden polnische Versammlungen am 7. Februar in Mlyniec, am 2. März in Siemon, am 6. März in Dorf Wirglau statt. In Mlyniec sprachen vor etwa 500 Personen Herr Danielewski aus Thorn und ein katholischer Geistlicher, in Siemon vor etwa 650 Personen und in Dorf Wirglau vor etwa 350 Personen Abgeordneter v. Sczaniecki und Pfarrer Drowski aus Nawra. Die

gleichlautenden Petitionen beanspruchen die Wiedereinführung der polnischen Sprache an den Volksschulen.

(Aus Thorn) wird Berliner Blättern telegraphirt: „Die „Thornener Zeitung“ meldet aus zuverlässiger Quelle, daß seit einigen Wochen in Polen stillschweigend Verschiebungen von russischen Truppen an der deutschen Grenze stattfinden. Jeder einigermaßen bedeutende Ort ist mit Truppen, besonders mit Kosaken belegt und fortwährend treffen aus dem Innern Russlands Soldaten in den Grenzbezirken ein. In Lipno, Cieshocinek, Nieszawa und Wloclawek sind die Garnisonen bedeutend verstärkt worden.“ Die „Thornener Zeitung“ hat hier in ihrem bekannten Sensationskeifer alle Thatfachen wieder einmal neu aufgewärmt. Wir hatten bereits vor Monaten im Anfange des Winters mehrmals von den Verstärkungen der russischen Grenzgarnisonen berichtet und diese Notizen ziffermäßig belegt. Seitdem sind nur unwesentliche Einzelheiten bekannt geworden, welche zu den früheren Nachrichten nichts neues hinzufügen.

(Die Einlösung der Zinscheine der Reichsanleihen) wird bis auf weiteres schon mit dem 21. des dem Fälligkeitstermine vorausgehenden Monats beginnen. Diefelbe erfolgt außer bei der kgl. preussischen Staatsschulden-Eilungskasse in Berlin, bis auf weiteres auch bei der Reichsbankhauptkassa daselbst, bei sämtlichen Reichsbankhauptstellen und Reichsbankstellen, der Reichsbankkommandite in Jüterburg und bei den mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbank-Nebenstellen, sowie bei denjenigen kaiserl. Oberpostkassen, an deren Sitz sich keine solche Bankanstalt befindet.

(Der Verband der Gastwirthe) der Provinzen Ost-, Westpreußen und Posen hält am Dienstag den 23. d. M. in Marienburg eine Sitzung ab.

(Der Lehrerverein) hält Sonnabend den 12. d. M., Punkt 4 1/2 Uhr, bei Arenz seine Generalversammlung ab; auf der Tagesordnung steht: Jahres- und Kassenbericht, Vorstandswahl, Ortsberathung und Statutenänderung.

(Die Kriegererholungsanstalt) arrangirt am nächsten Sonntag im Wiener Café zu Mocker das letzte Winterfest. Das Programm ist wiederum recht reichhaltig und weist Konzert der Artilleriekapelle, humoristische Vorträge, komische Szenen — darunter „Beim Feldwebel“ und „In der Instruktionsstunde“ —, Tombola und Tanz auf.

(Gastwirthsverein). In der gestrigen Versammlung, welche bei Nicolai stattfand, wurde der Vorstand gewählt, und zwar die Herren Winkler (Vorsitzender), Bonin (Stellvertreter), Nicolai (Schriftführer), Stender (Kassant), E. Brack-Mocker und E. Gelhorn (Beisitzer). Hierauf wurden einige innere geschäftliche Angelegenheiten erledigt.

(In der Preisbewerbung um den Thurm für die altstädtische evangelische Kirche in Thorn), die im Vorjahre unter den Mitgliedern des Berliner Architektenvereins veranstaltet worden war, ist der erste Preis (500 Mark) den Architekten Professor Schäfer und Regierungsbaumeister Hartung in Charlottenburg zuerkannt worden. Den zweiten Preis (300 Mark) erhielt Architekt Moesfinger-Berlin, den dritten (200 Mk.) Regierungsbaumeister Boethke-Leipzig.

(Strafkammer). In der gestrigen Sitzung wurden ferner verurtheilt: der Arbeiter Josef Guzinski aus Pluskowitz wegen einfachen Diebstahls zu 2 Monaten Gefängnis, der Arbeiter Florian Wierzowski aus Abbau Culmsee wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls zu 5 Monaten Gefängnis, der Arbeiter Johann Wisniewski aus Abbau Culmsee wegen eines schweren und dreier einfachen Diebstahle zu 7 Monaten Gefängnis, der Arbeiter Valentin Sabiecki aus Abbau Culmsee wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls zu 4 Monaten Gefängnis. Der Fuhrmann Gustav Kusch aus Culmsee wurde von der Anklage der Fehlerei freigesprochen, ebenso der Gastwirth Karl Baumann aus Stanislanowo von der Anklage der fahrlässigen Brandstiftung. Die Strafsache gegen den Arbeiter Andreas Hapke aus Kudal wegen vorsätzlicher Körperverletzung wurde vertagt.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

(Gefunden) wurde eine Denkmünze auf dem altstädt. Markte. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,67 Meter über Null. Der Eisgang ist heute etwas schwächer.

Nachdem es den Eisbrechern gestern Morgen gelungen ist, die Mündung so weit frei zu machen, daß das Eis langsam abtreibt, gehen die Eisbrecher stromaufwärts, um die stehende Eisdicke, welche sich bis nach Dirschau hinzieht, in Bewegung zu bringen. Die Eisverletzung, die sich im Laufe des Dienstag vorübergehend unterhalb von Graudenz gebildet hatte, ist wieder in Bewegung gekommen. Auf dem oberen Stromlaufe herrscht langsames Eisreiben, welches, da bei dem jetzigen Thauwetter neues Grundeis sich nicht gebildet hat, schwächer geworden ist.

(Biehmarkt). Auf dem heutigen Biehmarke waren aufgeführt 180 Schweine, darunter 3 fette, welche letztere mit 37 Mk. pro 50 Kgr. Lebendgewicht bezahlt wurden. Die übrige Waare bestand nur aus Ferkeln.

Mannigfaltiges.

(In Deutsch-Ostafrika) wurde an Kaisers Geburtstag auf Anordnung des Gouverneurs in Dar-es-Salaam, Bagamoyo, Pangani, Tanga, Kilwa, Lindi und Mikmbani um 12 Uhr mittags Parade abgehalten und bei diesem Anlaß die Mannschaften auf die Bedeutung des Tages hingewiesen. Auch fand seitens der Bezirkshauptleute und Stationsvorsteher eine Belehrung der eingeborenen Bevölkerung über die Feier des Tages statt. Die Fests feierten um 12 Uhr mittags einen Salut von 21 Schuß. Zur Feier des Tages war gestattet worden, für die schwarzen Mannschaften und Unteroffiziere den Betrag bis zu je 2 Rupien, für die schwarzen Offiziere bis zu je 7 Rupien zu verausgaben.

(Demonstrationen). Die Behörden in Leipzig bleiben aufs eifrigste bemüht, dem Nothstande abzuhelfen. Trotzdem indessen vorgestern eine große Anzahl Brote vertheilt und außerdem 150 Arbeiter eingestellt wurden, haben sich die Zusammen-

rottungen gestern wiederholt, wenngleich es nirgends zu Ausschreitungen gekommen ist. Auch heute werden zwei Arbeiterverfammlungen stattfinden.

(Eine Belohnung von vierzigtausend Mark) verspricht ein Herr C. Lehmann in Blasewitz demjenigen, der ihm den Aufenthalt des Kapitäns Sander nachweist, der am 15. Mai 1872 Befehlshaber des deutschen Dampfers „Amalie“ war. (Die Verhandlung betreffs des Kantener Knabenmordes), welche nach Mittheilung rheinischer Blätter innerhalb der am 7. März beginnenden Schwurgerichtsperiode zu Cleve stattfinden sollte, wird noch nicht stattfinden. Der gerichtliche Verweilungsbeschuß in dieser Sache ist noch nicht erfolgt.

(Zugzusammenstoße.) Ein von Mannheim abgelassener Güterzug stieß bei der Station Soddelau auf einen rangirenden Güterzug, wobei sechs Personen zum Theil schwer verletzt wurden. Die Ursache des Unfalls ist noch bis jetzt nicht ermittelt. — Unweit St. Louis, einer Station der amerikanischen Pacificbahn, stießen zwei Züge zusammen. Fünf Passagiere blieben auf der Stelle todt, eine große Anzahl wurde verletzt.

(Ueberschwemmung.) Infolge gefährlicher Ueberschwemmung in der spanischen Stadt Conuegra herrscht dort Panik. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt, die Bewohner der unteren Stadttheile flüchteten auf die Berge.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

[10. März] 9. März

Leistung der Fondsbröfe: fest.	209—15	207—55
Russische Banknoten p. Kassa	209—	207—45
Befehl auf Warschau kurz	99—	98—90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	106—50	106—50
Preussische 4 % Konsols	65—30	64—70
Polnische Pfandbriefe 5 %	63—20	62—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	95—	95—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	179—	177—20
Disconto Kommandit Antheile	169—90	169—50
Oesterreichische Kreditaktien	172—05	172—15
Oesterreichische Banknoten	198—	196—25
Weizen gelber: April-Mai	202—25	200—50
Mai-Juni	105—50	104—75
lofo in Newyork	207—	207—
Roggen:	210—75	208—20
April-Mai	210—	206—70
Mai-Juni	208—	204—50
Juni-Juli	54—	53—50
Rübbil: April-Mai	54—30	54—
Sept.-Okt.	64—50	64—40
Spiritus:	45—	44—90
50er lofo	45—	44—60
70er lofo	46—10	45—70
70er April-Mai		
70er August-Sept.		
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Rdnigsberg, 9. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß niedriger. Zufuhr 40 000 Liter. Solo kontingentirt 64,75 Mk. Gd., nicht kontingentirt 44,75 Mk. Gd.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 10. März 1892.

Wetter: Schnee, leichter Frost.

(Preis pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen matt, wenig angeboten, 115/18 Pfd. hell 197/202 M., 121/23 Pfd. hell 204/206 M., 126/28 Pfd. hell 210/212 M., feinstes über Notiz.

Roggen matt, 113/14 Pfd. 208/210 M., 115/17 Pfd. 211/213 M. Geste Brauwaare 164/174 M., feinstes über Notiz. Hafer 150/152 M.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
9. März	Thp	751.2	+ 0.9	SW ³	10	
	9hp	748.6	— 2.7	SE ²	10	
10. März.	7ha	747.7	— 4.5	SE ³	10	

Freitag am 10. März. Sonnenaufgang: 6 Uhr 25 Minuten. Sonnenuntergang: 5 Uhr 56 Minuten.

Das rationellste und zugleich billigste

Verfahren, einen qualenden, oft Wochen und Monate andauernden Katarrh in verhältnißmäßig kurzer Zeit (in vielen Fällen schon in einigen Stunden) los zu werden, ist der Gebrauch der Apotheker W. Bof'schen Katarrhpillen. Dieses Mittel, welches vornehmlich aus Chinin besteht, befeitigt alsbald die Entzündung der Schleimhäute der Luftwege — nach dem heutigen Stand der Wissenschaft die Ursache des Katarrhs — und stillt damit das Uebel selbst. Wenn man berechnet, wie viel man für Eimerungsmittel oftmals ausgiebt und doch wochenlang dem qualenden Husten und den vielen schlaflosen Nächten ausgesetzt ist, so spielt die Mark, welche man für den Ankauf der Apotheker W. Bof'schen Katarrhpillen ausgiebt und damit sein Uebel los wird, gewiß keine Rolle. Die meisten Apotheken führen die Apotheker W. Bof'schen Katarrhpillen. Preis Mark 1 per Dose. Zu haben in Thorn bei Herrn Apotheker Meng.

Die Feier des 25jährigen Jubiläums des Technikum Mittweida (Sachsen) findet am 19. bis 21. März statt. Die Anstalt kann mit Genugthuung auf das erste Vierteljahrhundert ihres Bestehens zurückblicken, zählt sie doch im laufenden Schuljahre nicht weniger als 1198 Schüler, welche die Abtheilung für Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker bez. die für Werkmeister besuchen. Unter den Geburtsländern der Schüler bemerken wir: Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Rußland, Schweiz, Großbritannien, Dänemark, Holland, Italien, Rumänien, Schweden, Norwegen, Bulgarien, Serbien, Spanien u., aus Asien besonders Java, Ostindien, aus Afrika: Egypten, Kapland, Orange-Freistaat, ferner Nord- und Südamerika (Brasilien, Argentinien, Uruguay, Chile, Venezuela). Die Aufnahmen für das nächste Sommerhalbjahr beginnen am 19. April. Aufnahmen in den unentgeltlichen Vorunterricht finden von Mitte Februar bis Ende März jederzeit statt. Programm und Jahresbericht erhält man unentgeltlich von der Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).

Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen, welche gut plätten und Handarbeiten verstehen, auch serviren können, erhalten bei hohem Lohn vom 1. resp. 15. April Stellung durch

Miettsfrau A. Ratkowska, Hundestr. 9, part.

Möbl. Zimmer u. Kabinett, auf Wunsch auch Burschengelag sofort zu verm. Strobandstr. 20.

Ein Laden nebst Wohnung von 3 Stuben, Küche, gr. Keller u. Bodenräumen zu verm. Max Lange, Eisfabrikstr.

Verlaufen

hat sich am 8. März ein brauner, junger Jagdhund mit weißer Brust und weißen Vorderpfoten, auf den Namen Lozo hörend, auf der Chaußeie Fort VI-Thorn. Der Finder wird gebeten, den Hund abzugeben bei

Lieutenant Bock, Alst. Markt 20.

Große und kleine Wohnungen nebst Zubehör, sowie Remise und Pferde-stallungen sind vom 1. April aus für gleich zu vermieten Brombergerstr. 104/6. C. Hempler.

Wohnung passend für Bahnbeamte.

10 Minuten vom Hauptbahnhof entfernt, sind Wohnungen zu 4 und 2 Zimmern nebst Küche und etwas Land vom 1. April billig zu vermieten.

Beidatsch-Steufen.

Elisabethstrasse 6 ist die 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Ausguß, vom 1. April cr. verziehungshalber anderweitig zu verm. J. Frohwerk.

Eine schöne, gesunde herrschaftliche Wohnung

in Gr. Mocker, mit allem Zubehör und großem Balkon, bisher von Herrn Dr. Beckherna bewohnt, ist vom 1. April cr. anderweitig billig zu vermieten.

Dieselbst ist auch eine kleine angenehme Familienwohnung zu haben.

Nähere Auskunft ertheilt L. Brack, Gr. Mocker, Maurerstraße. 1 Pferdewall, passend für 2 Pferde, von 1 sofort zu verm. Philosophenweg 10. Ein eleg. möbl. Zim. u. Kab. zu verm. auf Wunsch auch einzeln. Gerberstr. 33.

Gut möbl. Zimmer mit Kabinett, auch Burschengelag, zu haben Brückenstr. 16.

Zu erfragen 1 Treppe rechts.

3 Zimmer, Entree, helle Küche und Zubehör billig zu vermieten.

Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 24.

1 frendl. m. Zim. n. vorn für 1 od. 2 Herren zu verm. W. Knaack, Strobandstr. 11.

Ein möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengel. von sofort zu verm. Tuchmacherstraße 22.

2 frendl. Wohnungen à 2 Zim. u. heller Küche z. verm. W. Knaack, Strobandstr. 11.

Ein möbl. Zimmer nebst Kab. u. Burschengel. von sofort zu vermieten Breitestr. 8.

Gestern Abend 9 1/2 Uhr ent-
schleif sanft nach kurzem, schmeren
Leiden mein innigstgeliebter Mann,
der Restaurateur

Hermann Heine

im Alter von 34 Jahren, was
Freunden und Bekannten um
stilles Weileid bittend hierdurch
mittheilt

Thorn den 10. März 1892
die tiefbetrübte Wittwe
Auguste Heine
geb. Klomp.

Die Beerdigung findet Sonntag
den 13. d. M. nachmittags 3 Uhr
vom Trauerhause Jakobsvorstadt
Nr. 54 aus statt.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der **Dachdecker-, Klemp-
ner- und Glaserarbeiten** für das Staats-
jahr 1892/93 haben wir auf
Dienstag den 15. März d. Js.
vormittags 11 Uhr

einen Termin im Bauamt, Artushof, fest-
gesetzt.

Die übrigen Arbeiten bleiben für dieses
Jahr von der Ausbietung ausgeschlossen.
Unternehmer, welche sich um die oben
genannten Arbeiten bewerben wollen,
werden ersucht, bis zu dem genannten
Termin ihre Gesuche in verschlossener Um-
schlage mit entsprechender Aufschrift im
Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Be-
dingungen und die Preisverzeichnisse in
den Dienststunden eingesehen werden können.
Wir machen auf den neu hinzugekom-
menen § betreffend pünktliche Einreichung
der Rechnungen bei Vermeidung von Straf-
abzügen ausdrücklich aufmerksam.
Thorn den 5. März 1892.

Der Magistrat.

Steckbrief.

Der in Untersuchungshaft wegen
Fahrensflucht, schweren Diebstahls zc.
befindliche Ulan **Adolf Sigmund** der
3. Eskadron Ulanen-Regiments von
Schmidt ist in der Nacht vom 9. auf
den 10. d. Mts. aus dem hiesigen
Garnison-Lazareth ausgebrochen und
entflohen.

Es wird ersucht, denselben im Be-
tretungsfalle zu verhaften und an die
nächste Militärbehörde abzuliefern.

Signalement. Alter: 22 Jahre,
geboren am 20. Juni zu Sentken,
Kreis Lyck, Größe: ca. 1,78 m, Haare:
dunkelblond, Stirne: flach, Augen: grau,
Bart: kleiner dunkler Schnurrbart,
Zähne: defekt, Gesichtsfarbe: blaß,
Gestalt: groß und schlank. Sprache:
deutsch und polnisch; letztere mit stark
jüdischer Aussprache. Bekleidung: weiß
und blaue gestreifte Krankencröde, desgl.
Krankenhose, weiße Strümpfe, Hemde,
Pantoffeln, Ulanen-Feldmütze ohne
Nationalfotarde.

Thorn den 10. März 1892.
Königl. Kommandantur-Gericht.

Verkauf von Weidenstrauch.

Dienstag den 15. März cr.
von vorm. 9 Uhr ab
sollen auf der Bazarkampe und auf
dem Gelände zwischen der polnischen
Weichsel und dem Meydamer Wege
öffentlich meistbietend gegen baare Be-
zahlung verkauft werden:

- a. bereits geschnitten:
 1. etwa 20 Schock Bunde Faschinen-
strauch;
 - b. zum Abtriebe:
 2. 25 Ar 4jähriges Faschinenstrauch,
etwa 6,0 Meter lang,
 3. 1 Hektar 80 Ar 4jähriges Bänd-
stockstrauch,
 4. 3 Hektar 50 Ar 3jähriges Bänd-
stockstrauch,
 5. 3 Hektar 30 Ar 1jähriges Flecht-
strauch.

Der Verkauf geschieht in verschiedenen
Losen, welche ebenso wie die Verkaufs-
bedingungen im Termin bekannt ge-
macht werden.

Versammlungsort um 9 Uhr vor-
mittags am Ausgange der Holzbrücke
auf der Bazarkampe.

Königliche Fortifikation Thorn.
Die **Wenagekommision** des 3. Batlls.
Inftr.-Regts. v. Borde (4. Pomm.) Nr. 21
hat vom 1. April bis 1. Juli die

Fleischlieferung
zu vergeben. Offerten sind bis 20. d.
Mts. an die genannte Kommission zu
richten.

Durch den Tod meiner Tochter
wie auch meines vorgerückten
Alters wegen bin ich willens,
mein Geschäft aufzugeben und
verkaufe daher jeden Gegen-
stand 25% unter dem Kosten-
preis. Das Haus ist zu ver-
kaufen, eventuell der Laden zu
vermieten. Heinrich Soelig.

Ein Holzverkaufstermin

für die Beläufe Neulimum und Schem-
lau wird am **Freitag den 18. d.
Mts. von vormittags 10 Uhr**
ab im **Gasthause zu Damerau**
abgehalten werden.

Zum Verkaufe kommen etwa:
Bau- und Nutzholz:
Fagen 105: 470 Kiefern mit
etwa 470 Fm.

In verschiedenen Fagen: 230
Kiefern, 18 Birken-Nutzen und 48
Birkenstangen.

Brennholz:
360 Km. Kloben, 60 Km. Knüppel,
240 Km. Stöcke und 1500 Km. Reisig
verschiedener Holzarten.

Das Bauholz im Fagen 105 wird
im ganzen zum Ausgebote gelangen.
Leszno bei Schönsee Westpr. den
8. März 1892.

Königliche Oberförsterei.

Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unter-
lage, die nicht kühlen, und nie Flecken in den Taillen entstehen lassen, hält für Thorn
und Umgegend allein auf Lager:

Herr Herm. Lichtenfeld, Elisabethstraße.
Preis pro Paar 50 Pf. 3 Paare 1 Mk. 40 Pf. Wiederverkäufern Rabatt.
Frankfurt a. D. **Robert v. Stephani.**

Handschuh-
Fabrik.

HANDSCHUH-WÄSCHEREI
UND
FÄRBEREI

Größte Auswahl aller Arten

Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

F. Menzel,
Thorn.

Feinstes
Berl. Bratenschmalz
à Pfd. 50 Pf.

Backobst,
gemischt (4 Obstsorten, sehr schmackhaft),
à Pfd. 40 und 50 Pf.

Preißelbeeren mit Raffinade
(Tafelfertig) à Pfd. 50 Pf.

Messinaer Apfelsinen
pr. Dsd. 80 Pf.

Täglich frisch geröstete Kaffees
in bekannt feinen Mischungen von Mk. 1,20
pr. Pfd. an, empfiehlt
das Thorner Consum-Geschäft
Schuhmacherstr., Ecke Culmerstraße.

8000 Mark
auf zwei in bester Stadtgegend gelegene
Grundstücke unmittelbar hinter Bankgebäuden
per 1. April cr. gesucht.
Offerten unter **H. J.** an die Expedition
dieser Zeitung.

Neu! Putzcream, Neu!
das allerbeste der Neuzeit,
darf in keinem Haushalt fehlen, da es das
beste und vorzüglichste Putz-, Polier- und
Reinigungsmittel ist.

Sämtliche Haus- und Küchengeräte,
Metalle als: Gold, Silber, Blech, Messing,
Kupfer werden durch den Putzcream ohne
jede Anstrengung in kürzester Zeit sauber
und elegant geputzt.
Ein Angreifen, Beschädigen oder Zer-
brechen der Gegenstände durch Putzcream
ist ganz ausgeschlossen.

Die alleinige Niederlage und Engros Verkauf
Adolf Majer, Thorn,
Drogenhandlung.



Erlaube mir, auf mein vollständiges

Sarg-Lager

aufmerksam zu machen. Preise billigst.
D. Koerner, Baderstr. 11.

Manneschwäche

heilt gründlich und dauernd
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX, Porzellangasse 31a.
Auch brieflich sammt Besorgung der
Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk:
Die männlichen Schwächezustände,
deren Ursachen u. Heilung. (14. Aufl.)
Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Kattentod

(Elixir Immisch, Delisch)
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse
schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich
für Menschen und Haustiere. Zu haben
in Paketen à 50 Pf. und à 1 Mark bei
C. A. Guksch in Thorn.

Ein möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer
zu vermieten. Baderstr. 28, 1 Tr.

Konzeffionirte Bildungsanstalt
für Kindergärtnerinnen
von Fr. Clara Rothe in Thorn, Breitestr. 23,
I. und II. Kl., halbjährlicher Kursus, bildet
Kindergärtnerinnen und Familien-
zieherinnen nach Fröbel. Beginn den 1.
April. Nachweis passender Stellung. Näh.
durch die Prospekte.

Schmiedeeiserne
Fenster
zu landwirthschaftlichen
und Fabrikgebäuden
offerirt **Robert Tilk.**

Ein zum Kavalleriedienst geeignetes

Pferd
wird zu kaufen gesucht. Offerten mit An-
gabe des Preises, Alters (4-6 Jahre), Größe
(nicht unter 1,65 m), Farbe und Geschlechts,
an Wachtmeister Schwarz, Thorn III,
Ulanenkaserne, erbeten.

Ein großer **Hausflur** zu vermieten
Elisabethstr. 14.
Versehungshalber ist Brückenstraße 12 die
2. Etage vom 1. April zu vermieten.
1 Wohn. 1. Etage, 4 Zim., helle Küche n.
Zubehör zu vermieten **Baderstr. 6, 2 Tr.**
Kleine Wohnung zu vermieten
Neust. Markt 18 bei R. Schultz.
Herrschäftliche Wohnungen
zu vermieten Deuter, Bromberger Vorstadt.
Die **Wohnung** Strobandstr. 15, die seit
17 Jahren Herr Präsident Ebmeier
bewohnt hat, ist von jetzt oder vom April
ab zu vermieten; die Wohnung kann zu
jeder Tageszeit besichtigt werden auf gef.
Weldung bei Bäckmeister Herrn Schütze.
H. Rausch.

Wohnungen,
3 Zimmer, helle Küche und Zubehör zu
vermieten Mauerstraße 36.
W. Hoehle.

Brombergerstraße Nr. 35, rechts im
zweiten Obergeschoß, **Wohnung**
von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube,
Speisekammer, Balkon und weiterem Zu-
behör, gänzlich neu, zum Preise von 560
Mark zu vermieten. **Uebrick.**

Meine in **Moder** belegene, frühere
Wohnung,
vollständig renovirt, aus 7 Zimmern be-
stehend, ist von sofort, nach Wunsch ganz
oder getheilt, billig zu vermieten. Reflek-
tanten wollen sich direkt mit mir in Ver-
bindung setzen.
Dr. Fischer, Bischofswerder Wpr.

Gerechtestraße Nr. 33
ist die **2. Etage,** sowie **Parterre-Woh-
nung** billig zu vermieten. Näh. zu erfr.
Breitestr. 43 im Cigarengeschäft.

Ein gut möblirtes Zimmer
nebst Kabinett und Büschengelaß ist von
sofort zu vermieten Brückenstr. 28, 2 Tr.,
gegenüber dem „Schwarzen Adler.“

Ein gut möblirtes Zimmer zu ver-
mieten. Gerechtestr. 26. Zu erfr. 1 Tr.

Ein g. möbl. Zim. mit hellem Schlafkab.
v. 15. 3. cr. ab z. v. Gerstenstr. 19 II.

1 herrschäftliche Wohnung, 1. Etage,
und 1 kleine Wohnung vom 1. April
1892 zu verm. **Brückenstr. 18, II.**

kl. Wohnung zu vermieten Strobandstr. 8.

Gut möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15, II.

Feinmöblirte Wohnung für 1-2 Herren
Schuhmacherstr. 17.

2 gut möbl. Wohnungen mit Büschengel.,
neu eingerichtet, zu verm. Banstr. 469/4.

Nitstädtischer Markt 20, 3. Etage, ist eine
freundliche Wohnung, bestehend aus
4 resp. 6 Zimmern und sämml. Zubehör,
v. 1. April d. J. zu verm. **Laura Beutler.**

1 m. 3. m. Kab. u. Büschengel., mit separatem
Eingang, ist billig z. v. Baderstr. 12, 1.

Elisabethstr. 14 sind 2 Wohnungen
in der 1. Etage von 5 Zim., Kab. und
Zubeh., in der 2. Etage von 4 Zim. und
Zubehör, vom 1. April zu vermieten.

Wohnungen von 2 u. 3 Zim. m. geräum.
Zubehör zu vermieten.

Näheres **Casprowitz, Klein-Moder.**
vis-à-vis Wollmarkt.

Luchmaderstr. 2 ist die bisher von
Herrn Hauptmann
von Höwel innegehabte **Wohnung**
vom 1. April anderweitig zu vermieten.
J. Frohwerk.

Die 3. Etage
Neustädter Markt 5 ist vom 1. April
zu vermieten.

Th. Spornagel'sche Bierbrauerei.

Ein verheir. Landwirth,
ohne Familie, erfahren, mit den besten
Zeugnissen versehen, sucht zum 1. April
Stellung als Administrator oder Ober-
inspektor. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Brettschneider
und
Klasterischläger
finden Beschäftigung bei
L. Gasiorowski, Thorn.
Comtoir: **Fegelerstr. 13.**

Eine junge Dame mit der doppelten
Buchführung vertraut sucht per 15. resp. 1. April Stellung
als Buchhalterin oder Kassierin. Mel-
dungen werden brieflich mit Aufschrift Nr.
5360 an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Ein Sohn
achtbarer Eltern, der die **Konditorei** er-
lernen will, kann sich melden in
F. Stadie's Konditorei.

Von heute verabsolge ich kräftigen und
gesunden
Mittags- und Abendtisch
in und außer dem Hause von 40 Pf. an.
Hochachtungsvoll
Amanda Schönknecht,
Gerstenstr. 13, 1 Tr.

Braune Stute,
fehlerfrei, tadellos geritten,
militärfrömm, wegen ander-
weitigen Erfages veräußlich.
Näheres in der Exp. d. Ztg.

Ein kleine Familienwohnung
vom 1. April zu vermieten.
Ad. Borchardt, Fleischermeister.

Ein großer **Hausflur** zu vermieten
Elisabethstr. 14.

Ein verheir. Landwirth,
ohne Familie, erfahren, mit den besten
Zeugnissen versehen, sucht zum 1. April
Stellung als Administrator oder Ober-
inspektor. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Brettschneider
und
Klasterischläger
finden Beschäftigung bei
L. Gasiorowski, Thorn.
Comtoir: **Fegelerstr. 13.**

Eine junge Dame mit der doppelten
Buchführung vertraut sucht per 15. resp. 1. April Stellung
als Buchhalterin oder Kassierin. Mel-
dungen werden brieflich mit Aufschrift Nr.
5360 an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Ein Sohn
achtbarer Eltern, der die **Konditorei** er-
lernen will, kann sich melden in
F. Stadie's Konditorei.

Von heute verabsolge ich kräftigen und
gesunden
Mittags- und Abendtisch
in und außer dem Hause von 40 Pf. an.
Hochachtungsvoll
Amanda Schönknecht,
Gerstenstr. 13, 1 Tr.

Braune Stute,
fehlerfrei, tadellos geritten,
militärfrömm, wegen ander-
weitigen Erfages veräußlich.
Näheres in der Exp. d. Ztg.

Ein kleine Familienwohnung
vom 1. April zu vermieten.
Ad. Borchardt, Fleischermeister.

Ein großer **Hausflur** zu vermieten
Elisabethstr. 14.

Versehungshalber ist Brückenstraße 12 die
2. Etage vom 1. April zu vermieten.

1 Wohn. 1. Etage, 4 Zim., helle Küche n.
Zubehör zu vermieten **Baderstr. 6, 2 Tr.**

Kleine Wohnung zu vermieten
Neust. Markt 18 bei R. Schultz.

Herrschäftliche Wohnungen
zu vermieten Deuter, Bromberger Vorstadt.

Die **Wohnung** Strobandstr. 15, die seit
17 Jahren Herr Präsident Ebmeier
bewohnt hat, ist von jetzt oder vom April
ab zu vermieten; die Wohnung kann zu
jeder Tageszeit besichtigt werden auf gef.
Weldung bei Bäckmeister Herrn Schütze.
H. Rausch.

Wohnungen,
3 Zimmer, helle Küche und Zubehör zu
vermieten Mauerstraße 36.
W. Hoehle.

Brombergerstraße Nr. 35, rechts im
zweiten Obergeschoß, **Wohnung**
von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube,
Speisekammer, Balkon und weiterem Zu-
behör, gänzlich neu, zum Preise von 560
Mark zu vermieten. **Uebrick.**

Meine in **Moder** belegene, frühere
Wohnung,
vollständig renovirt, aus 7 Zimmern be-
stehend, ist von sofort, nach Wunsch ganz
oder getheilt, billig zu vermieten. Reflek-
tanten wollen sich direkt mit mir in Ver-
bindung setzen.
Dr. Fischer, Bischofswerder Wpr.

Gerechtestraße Nr. 33
ist die **2. Etage,** sowie **Parterre-Woh-
nung** billig zu vermieten. Näh. zu erfr.
Breitestr. 43 im Cigarengeschäft.

Ein gut möblirtes Zimmer
nebst Kabinett und Büschengelaß ist von
sofort zu vermieten Brückenstr. 28, 2 Tr.,
gegenüber dem „Schwarzen Adler.“

Ein gut möblirtes Zimmer zu ver-
mieten. Gerechtestr. 26. Zu erfr. 1 Tr.

Ein g. möbl. Zim. mit hellem Schlafkab.
v. 15. 3. cr. ab z. v. Gerstenstr. 19 II.

1 herrschäftliche Wohnung, 1. Etage,
und 1 kleine Wohnung vom 1. April
1892 zu verm. **Brückenstr. 18, II.**

kl. Wohnung zu vermieten Strobandstr. 8.

Gut möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15, II.

Feinmöblirte Wohnung für 1-2 Herren
Schuhmacherstr. 17.

2 gut möbl. Wohnungen mit Büschengel.,
neu eingerichtet, zu verm. Banstr. 469/4.

Nitstädtischer Markt 20, 3. Etage, ist eine
freundliche Wohnung, bestehend aus
4 resp. 6 Zimmern und sämml. Zubehör,
v. 1. April d. J. zu verm. **Laura Beutler.**

1 m. 3. m. Kab. u. Büschengel., mit separatem
Eingang, ist billig z. v. Baderstr. 12, 1.

Elisabethstr. 14 sind 2 Wohnungen
in der 1. Etage von 5 Zim., Kab. und
Zubeh., in der 2. Etage von 4 Zim. und
Zubehör, vom 1. April zu vermieten.

Wohnungen von 2 u. 3 Zim. m. geräum.
Zubehör zu vermieten.

Näheres **Casprowitz, Klein-Moder.**
vis-à-vis Wollmarkt.

Luchmaderstr. 2 ist die bisher von
Herrn Hauptmann
von Höwel innegehabte **Wohnung**
vom 1. April anderweitig zu vermieten.
J. Frohwerk.

Die 3. Etage
Neustädter Markt 5 ist vom 1. April
zu vermieten.

Th. Spornagel'sche Bierbrauerei.

Artushof.
Freitag den 11. März 1892:
Letztes

Sinfonie-Concert

in dieser Saison
der Kapelle des Inftr.-Regts. v. d. Marwitz
(8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr.
Numm. Platz an der Kasse 1,25 Mark,
Stehplatz 1 Mark.

Friedemann,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Schützenhaus.

Dienstag den 15. und Mittwoch
den 16. März:

Concert

der preisgekrönten ameritan. Jubiläums-
Neger-Doppel-Quartett-Sänger
und Sänginnen

unter Leitung des Mr. Harry Clifton.
Original-Mann-Clarinette der einzig
dastehenden Imitation dieses Instru-
ments ohne Konkurrenz Mr. Jool.

Auf treten
der Nieder- und Walzer-Sängerin Mistr.
Mami Brown und des sehr beliebten Gesangs-
und Tanz-Komikers Mr. Sam Brown.
Das Original-Concert aus Szenen aus dem
amerikanischen Negerleben besteht aus Quar-
tettis, Trios, Duettis, Sologefängen in ver-
schiedenen Sprachen fomischen Inhalts,
ferner aus

National-Plantagen-Tänzen,
sowie Spielen auf Tambourine, Castag-
netten, Negermusik mit Accompanement
auf Original-Instrumenten.

Quartetts
in deutscher Sprache.

Die Gesellschaft hatte die Ehre, vor Sr.
Majestät dem Kaiser von Deutschland, dem
Kaiser von Oesterreich, dem Kaiser von
Rußland, dem König von Württemberg und
vielen anderen gekrönten Häuptern von
Europa mit großem Erfolg zu concertiren.
Um zahlreichen Besuch bittet
Harry Clifton.

Bockbier

in Gebinden und Flaschen
empfehlen
die Brauerei
von
W. Kauffmann.

Kaisersaal

Bromberger Vorstadt II. Linie.
Sonabend den 12. März 1892:
Letzter grosser
Maskenball.

Anfang 8 Uhr.
Um 12 Uhr große Festpolonaise unter
Leitung einer türkischen Kapelle und des
Prinzen Karneval in hochbeleganten Kostümen.
Maskirte Herren 1 Mk., maskirte Damen
frei, Zufuhr 25 Pf.

Garderoben sind vorher bei C. F. Holz-
mann Gerechtestraße 20 und am Ballabend
von 7 Uhr ab im Balllokal zu haben.
Das Comité.

Fürstenkrone.

Brombergerstraße 1. Linie.
Sonntag den 13. März:
Großer
Maskenball.

Nach der Demastirung große
Fahnenpolonaise. Die schönste
Herrn- wie Damenmaske werden bei der
Polonaise durch ein Geschenk ausgezeichnet.
Entrée für Herrenmasken 1 Mk., Damen-
masken frei, Zufuhr 25 Pf.

Anfang 7 Uhr.
Das Comité.

Fürstenkrone Mocker.

Sonntag den 13. März:
Letzter
Grosser Maskenball.

Garderobe ist im Balllokal zu haben.
Es ladet ergebenst ein
Borowska.

Täglicher Kalender.

1892.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
März	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	1	2
April	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	1	2	3	4	5	6
Mai	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21